

Grundstein für neues Zentrum in Fürth gelegt

## Ludwig Erhard für alle



Erhards Buch „Wohlstand für alle“ wurde bei der Grundsteinlegung feierlich in das Fundament eingebettet. Im Bild Joachim Herrmann, Christian Schmidt und Thomas Jung (2., 3. und 4. v.re), verdeckt: Evi Kurz und Florian Pronold. Foto: S. Linstädt

VON SEBASTIAN LINSTÄDT

Großer Bahnhof am Fürther Rathaus:  
Zur Grundsteinlegung des  
Ludwig-Erhard-Zentrums gestern hat  
sich eine ganze Reihe prominenter  
Gäste aus Politik, Wirtschaft und  
Gesellschaft eingefunden.

FÜRTH - Evi Kurz, Vorsitzende des untrüben Ludwig-Erhard-Initiativkreises, war nach dem mittäglichen Glockenspiel vom Rathaus herüber fast eine Viertelstunde nur mit dem Begrüßen der Gäste beschäftigt - darunter der ehemalige bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein, CSU-Ehrenvorsitzender Oscar Schneider, Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern sowie Ex-„Focus“-Chefredakteur Helmut Markwort. Neben den Gründungsstiftern begrüßte Kurz außerdem herzlich die Mannschaft, die bereits an der Konzeption der Ausstellung feilt: „Es ist uns ein Herzensanliegen, Ludwig Erhard den jüngeren Generationen nahezubringen - deswegen freue ich mich über das junge Team.“

Seit dem Spatenstich im September 2015 habe das Zentrum einen vorüber-

gehenden Rückschlag hinnehmen müssen. Doch mit dem neuen Bauunternehmer - einer Fürther Firma - liege man nun wieder voll im Zeitplan, versicherte Kurz. Wie schon beim Spatenstich hatte Elisabeth Leutheusser von Quistorp, ehemalige Hausdame von Ludwig Erhard im Kanzleramt, einen Sonderauftritt: Sie übergab dem Initiativkreis die Ringe der Eheleute Luise und Ludwig Erhard von 1923.

Der Fürther Bundesminister für Landwirtschaft und Ernährung, Christian Schmidt (CSU), würdigte Ludwig Erhard als Persönlichkeit, der die „wesentliche Grundlage für das deutsche Staatsverständnis gelegt“ habe: Die soziale Marktwirtschaft. „In Fürth ist Erhards Denken und Handeln lebendig“, freute sich Schmidt. Dies sei vor allem der Graswurzel-Initiative des Unterstützerkreises zu verdanken, der als Bürgerbewegung maßgeblich zu der Entstehung des Zentrums beigetragen habe.

Florian Pronold (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesbauministerium, erinnerte an einen Anruf von Fürths SPD-OB Thomas Jung vor sechs Jahren, der ihn - als Parteimitglied! - dazu bewogen habe, sich für eine Ludwig-Erhard-Stiftung in die

Bresche zu werfen. Die im Koalitionsvertrag festgeschriebene Erhöhung der Städtebauförderung bezeichnete Pronold als Maßnahme, „mit der man den Städten unheimlich viel Gutes tun kann“. Das Ludwig-Erhard-Zentrum profitiert von der bundesweit größten Einzelmaßnahme mit über sechs Millionen Euro. OB Jung erkannte in der Wiederbelebung der Städtebauförderung durch die Große Koalition einen Segen für Fürth.

Doch auch der Freistaat lässt sich nicht lumpen: In einer launigen Ansprache versicherte Innenminister Joachim Herrmann (CSU) nicht nur, von den im Hintergrund geparkten Baggern die Finger zu lassen (er hatte einen Unfall mit einem Bagger), sondern stellte dem Zentrum die Unterstützung des Freistaates in Aussicht. „Man merkt, es geht was voran in Fürth!“, erklärte Herrmann und würdigte die bayerischen Anfänge in Ludwig Erhards Karriere, bevor er erster „fränkischer Bundeskanzler“ wurde.

In dem bei der Grundsteinlegung eingemauerten Gefäß landeten übrigens selbstverständlich nicht die Ehre, sondern neben Geld, Bauplänen und einer Tageszeitung Erhards Standardwerk: „Wohlstand für alle“.